

Schriften zur Europäischen
Rechts- und Verfassungsgeschichte

Band 64

Nemo pro parte testatus pro parte intestatus decedere potest

Von

Dirk Erdelkamp



Duncker & Humblot · Berlin

DIRK ERDELKAMP

Nemo pro parte testatus pro parte intestatus decedere potest

Schriften zur Europäischen Rechts- und Verfassungsgeschichte

Herausgegeben von Prof. Dr. Thomas Gergen, Luxemburg

Prof. Dr. Martin Schermaier, Bonn

Prof. Dr. Reiner Schulze, Münster

Band 64

Nemo pro parte testatus pro parte intestatus decedere potest

Von

Dirk Erdelkamp



Duncker & Humblot · Berlin

Gefördert durch das Max-Planck-Institut.

Die Bucerius Law School – Hochschule für Rechtswissenschaft Hamburg
hat diese Arbeit im Jahre 2024 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Druck: CPI Books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0937-3365
ISBN 978-3-428-19350-9 (Print)
ISBN 978-3-428-59350-7 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Sufficiant haec de lege pulcherrima, quam ita enucleasse mihi videor, vt fructum aliquem huius diligentiae mihi liceat ad conscientiam meam referre. Quaedam hic habes, ab aliis non obseruata, aliqua etiam, quae occasionem suppeditare possint vberiori meditationi. Qualiacumque vero sint, Lector, ea tu tantisper aequi bonique, quaeso, consule, dum prodeant meliora.

Heineccius, De origine testamentifactionis, § xxxi

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde von der Bucerius Law School in Hamburg im Frühjahr 2024 als Dissertation angenommen. Die mündliche Prüfung hat am 28. Februar 2024 stattgefunden.

Die Arbeit ist während meiner Zeit als wissenschaftlicher Assistent am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg entstanden. Der Zugang zu der beeindruckenden Bibliothek und die hervorragende Infrastruktur des Instituts haben die Arbeit wesentlich erleichtert. Den Direktoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts danke ich für diese Gelegenheit und für zahlreiche beflügelnde Anregungen und Begegnungen.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Dr. h.c. mult. Reinhard Zimmermann, der mir seit meinen Studientagen als akademischer Mentor zur Seite gestanden hat. Ihm verdanke ich nicht nur, dass er mich in meinem Entschluss bestärkt hat, überhaupt zu promovieren, sondern insbesondere auch die glückliche Anregung, das römische und gemeine Erbrecht zum Forschungsgegenstand zu machen. Durch den offenen und konstruktiven Austausch während meiner gesamten Promotionszeit und die bereitwillige Unterstützung bei jeglichen wissenschaftlichen und administrativen Anliegen habe ich mich bei ihm stets gut aufgehoben gefühlt und hatte das Privileg, mich ganz meiner Forschung hingeben zu können.

Ich danke auch meinem Zweitgutachter, Herrn Professor Dr. Sebastian Lohsse, für die schnelle Begutachtung meiner Arbeit und für die konstruktiven Anregungen zu ihrer Abrundung.

Hamburg, im September 2024

Dirk Erdelkamp

Inhaltsübersicht

Einleitung	23
A. Grundzüge des römischen Erbrechts	26
I. Die römische <i>familia</i>	26
II. Stellung des Erben und Intestaterbfolge	29
III. Testamentarische Erbfolge	34
IV. Das Anwachsungsprinzip	50
V. Das <i>ius praetorium</i>	52
VI. Nachklassische Entwicklungen	57
B. Das Nemo-pro-parte-Prinzip im römischen Recht	62
I. Ursprünge des Prinzips	62
II. Quellen	65
III. Anwendungsbereich	72
IV. Fazit	104
C. Die Rezeption des Nemo-pro-parte-Prinzips	106
I. <i>Ius commune</i>	106
II. Jüngere Kodifikationen	164
III. Fazit	176
D. Begründungsansätze für das Nemo-pro-parte-Prinzip	179
I. Einleitende Bemerkungen	179
II. Die Begründungsansätze im Überblick	182
III. Fazit	235
E. Das Nemo-pro-parte-Prinzip im Lichte des BGB	237
I. Die Systematik der §§ 2088, 2089, 2094 BGB	237
II. Grundlagen der Testamentsauslegung	242
III. Fallgruppen im Vergleich	248
IV. Fazit	270
Schlussbetrachtungen	274
Literaturverzeichnis	277
Materialienverzeichnis	306
Entscheidungsverzeichnis	307

Quellenverzeichnis	309
I. Juristische Quellen	309
II. Nichtjuristische Quellen	316
Sachregister	318

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	23
A. Grundzüge des römischen Erbrechts	26
I. Die römische <i>familia</i>	26
II. Stellung des Erben und Intestaterbfolge	29
III. Testamentarische Erbfolge	34
1. <i>Testamenta calatis comitiis</i> und <i>in procinctu</i>	35
2. <i>Testamentum per aes et libram</i>	38
a) Ursprünge	38
b) Weitere Entwicklung	41
3. Das Soldatentestament	45
4. Die <i>querela inofficiosi testamenti</i>	46
5. Legate und Fideikomnisse	48
6. Kodizille	49
IV. Das Anwachsungsprinzip	50
V. Das <i>ius praetorium</i>	52
1. Die prätorische Intestaterbfolge	54
2. Das prätorische Testament	55
3. Die <i>venditio bonorum</i>	57
VI. Nachklassische Entwicklungen	57
B. Das Nemo-pro-parte-Prinzip im römischen Recht	62
I. Ursprünge des Prinzips	62
II. Quellen	65
1. Cicero	66
2. Corpus Iuris Civilis	68
3. Basiliken	71
III. Anwendungsbereich	72
1. Ausnahmen und Fälle der Nichtgeltung	72
a) Soldatentestament	73
b) <i>Querela inofficiosi testamenti</i>	80
aa) Mehrere Beklagte	81
bb) Mehrere Klageberechtigte	84
cc) Zusammenfassung	85
c) Stillschweigende Übergehung von Töchtern oder Enkeln	85
d) Beschränkte Testierfähigkeit	87

e) <i>Bonorum possessio contra tabulas</i>	91
f) Universalfideikommiss	94
g) <i>Testamentum parentis inter liberos</i>	95
2. Bestimmung des Anwendungsbereichs	97
a) Ansätze zur Beschränkung	99
aa) Anfängliches Zusammentreffen der Delationsgründe	99
bb) Vom Erblasser veranlasstes Zusammentreffen	100
b) Ansätze zur Ausdehnung	101
aa) Unzulässigkeit zeitlich begrenzter Erbeinsetzungen	102
bb) Unzulässigkeit der Kombination mehrerer Testamente	103
3. Abschließende Formulierung des Anwendungsbereichs	104
IV. Fazit	104
C. Die Rezeption des Nemo-pro-parte-Prinzips	106
I. <i>Ius commune</i>	106
1. Besonderheiten des <i>ius commune</i> gegenüber dem römischen Recht ...	106
2. Erbrechtliche Besonderheiten	108
3. Die Rezeption des Nemo-pro-parte-Prinzips im <i>ius commune</i>	110
a) Glossatoren	111
b) Kommentatoren	112
c) Humanismus	112
d) Spätscholastik	115
e) <i>Usus modernus</i>	117
aa) Belgien	117
bb) Niederlande	119
cc) Deutsche Rechtsordnungen	125
f) Vernunftrecht	130
aa) Deutsche Rechtsordnungen	131
bb) Österreich	136
cc) Frankreich	139
g) 19. Jahrhundert	142
4. Zusätzliche Ausnahmen vom Nemo-pro-parte-Prinzip	145
a) Statutarischer Ausschluss	146
b) Interlokale Sachverhalte	146
c) <i>Testamentum ad pias causas</i>	147
d) <i>Testamentum parentum inter liberos</i>	151
e) Sonstige Umgehungsmöglichkeiten	151
5. Streit um die Disponibilität des Anwachsungsprinzips	152
a) Wirksamkeit des Ausschlusses der Anwachsung	153
aa) Eingreifen der Intestaterbfolge	153
bb) Intestaterbfolge mit fideikommissarischer Herausgabepflicht ..	157

b) Unwirksamkeit des Ausschlusses der Anwachsung	158
aa) Testamentarische Erbfolge	158
bb) Stillschweigende Einsetzung der Intestaterben	159
cc) Testamentarische Erbfolge mit fideikommissarischer Herausgabepflicht	160
dd) Herausgabepflicht vor dem <i>forum conscientiae</i>	162
c) Fazit	163
II. Jüngere Kodifikationen	164
1. Deutsche Rechtsordnungen	164
2. Andere Rechtsordnungen	171
III. Fazit	176
D. Begründungsansätze für das Nemo-pro-parte-Prinzip	179
I. Einleitende Bemerkungen	179
II. Die Begründungsansätze im Überblick	182
1. Herleitung aus Testamentsförmlichkeiten und -inhalt	182
a) <i>Testamentum calatis comitiis</i>	182
b) <i>Testamentum per aes et libram</i>	185
c) Notwendige Vollständigkeit des Testaments	187
d) Notwendigkeit einer Enterbungsklausel	188
e) Formunwirksame konkludente Einsetzung der Intestaterben	191
f) Konkludente Eventualverfügung	192
2. Wesen der Erbfolgen und ihr Verhältnis zueinander	193
a) Vorrang der testamentarischen vor der Intestaterbfolge	193
b) Vorrang der Intestaterbfolge	195
c) Geltung testamentarischer Erben als <i>sui heredes</i>	197
d) Analogie zur Intestaterbfolge	198
3. Notwendige Einheit	200
a) Fortsetzung der Erblasserpersönlichkeit in der Erbschaft	200
b) Fortsetzung der Erblasserpersönlichkeit im Erben	204
c) Unteilbarkeit des Erblasserwillens	207
d) Perpetuierung des unteilbaren Erblasserwillens	210
4. Grundlegender Widerspruch	215
a) Denklogischer Widerspruch	215
b) Wortlaut des Zwölftafelgesetzes	218
c) Konflikt zwischen Familie und Individuum	220
d) Konflikt zwischen Natur und Zivilisation	222
e) Inkompatibilität verschiedener Herrschaftstitel	223
5. Praktische Ansätze	224
a) Gläubigerschutz	225
b) Reduzierung der Zahl der Erben	227

c) Erhalt der <i>sacra privata</i> des Testators	228
d) Erziehung zu vollständigem Testieren	229
e) Vereinfachung der Rechtspraxis	229
6. Mutmaßlicher Erblasserwille	231
III. Fazit	235
E. Das Nemo-pro-parte-Prinzip im Lichte des BGB	237
I. Die Systematik der §§ 2088, 2089, 2094 BGB	237
1. § 2088 BGB	237
a) Verständnis als konkludente Erbeinsetzung?	238
b) Ausdrückliche Anordnung des Erblassers	239
c) Einsetzung eines gesetzlichen Erben	239
2. § 2089 BGB	240
3. § 2094 BGB	241
II. Grundlagen der Testamentsauslegung	242
III. Fallgruppen im Vergleich	248
1. Bewusste Teilverfügung	249
a) Rechtsprechung	249
b) Auswertung	251
2. Versehentlich unvollständiges Testament	252
a) Rechtsprechung	252
b) Auswertung	254
3. Wegfall eines gewillkürten Erben	255
4. Teilunwirksamkeit der Erbeinsetzungen	255
a) Rechtsprechung	255
b) Auswertung	257
5. Teilwiderruf der Erbeinsetzungen durch den Erblasser	259
a) Rechtsprechung	259
b) Auswertung	260
6. Vermeintliche Teilverfügung	261
a) Rechtsprechung	261
b) Auswertung	264
7. Nachträglicher Vermögenszuwachs	266
a) Rechtsprechung	266
b) Auswertung	269
IV. Fazit	270
Schlussbetrachtungen	274
Literaturverzeichnis	277
Materialienverzeichnis	306
Entscheidungsverzeichnis	307

Quellenverzeichnis	309
I. Juristische Quellen	309
1. <i>Corpus Iuris Civilis</i>	309
2. <i>Codex Theodosianus</i>	314
3. <i>Codex Gregorianus</i>	314
4. Basilika	314
5. Zwölftafelgesetz	315
6. <i>Corpus Iuris Canonici</i>	315
7. Institutionen des Gaius	315
8. <i>Ulpiani Epitome</i>	316
9. <i>Pauli Sententiae</i>	316
II. Nichtjuristische Quellen	316
1. Bibel	316
2. Marcus Tullius Cicero	316
3. Andere Autoren	317
Sachregister	318

Abkürzungsverzeichnis

a.	anno
a. a. O.	am angegebenen Ort
ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch
Abs.	Absatz
Abschn.	Abschnitt
Abth.	Abtheilung
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
ad ed.	ad edictum
ad ed. prov.	edictum provinciale
ad Ner.	ad Neratium
ad Plaut.	ad Plautium
ad Urs. Fer.	ad Urseium Ferocem
a. E.	am Ende
Afric.	Africanus
AHDO-RIDA	Archives d'histoire du droit oriental, Revue internationale des droits de l'antiquité
ALR	Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten
Anm.	Anmerkung
Ann. Pal.	Annali del Seminario Giuridico della Università di Palermo
Apq.	Apostelgeschichte
Art.	Artikel/Article
art.	articulus/articolo
Bas.	Basilika
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGZ	Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Zivilsachen
Bearb.	Bearbeiter/Bearbeiterin
BeckOGK	beck-online.GROSSKOMMENTAR
BeckOK	Beck'scher Online-Kommentar BGB
Beschl.	Beschluss
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen
BIDR	Bullettino dell'istituto di diritto romano pubblicato per cura del segretario perpetuo Vittorio Scialoja
Bull. civ.	Bulletin civil
BWNotZ	Zeitschrift für das Notariat in Baden-Württemberg

bzw.	beziehungsweise
C.	Codex Iustiniani
Cap.	Capitel
cap.	capitulum
Cass.	Cassius
Cels.	Celsus
Civ.	Civile
claus.	clausula
Clem.	Clementius
Cod. Greg.	Codex Gregorianus
codic.	codicillus/codicilli
cons.	consilium
const.	constitutio
C. Th.	Codex Theodosiani
D.	Digesten (Corpus Iuris Civilis)/distinctio (Corpus Iuris Canonici)
d. Ä.	der Ältere
de appellat.	de appellationibus
dec.	decisio/decas
de cens.	de censibus
decl.	declamatio
def.	definitio/definitiones
de inoff. test.	de inofficioso testamento
de omn. trib.	de omnibus tribunalibus
de port.	de portionibus, quae liberis damnatorum conceduntur
DER	Diritto ereditario romano
de re milit.	de re militari
ders.	derselbe
de sec. tab.	de secundis tabulis
de sept. iud.	de septemviralibus iudiciis
de testam. ad ed. praet. urb.	de testamentis ad edictum praetoris urbani
d. h.	das heißt
dies.	dieselbe/dieselben
dig.	digesta
disp.	disputatio
d. J.	der Jüngere
DtZ	Deutsch-Deutsche Rechts-Zeitschrift
ebd.	ebenda
ed.	editio/edition
en.	enunciatum
epist.	epistula/epistulae
ErbR	Zeitschrift für die gesamte erbrechtliche Praxis

err.	error
exerc.	exercitatio
f.	folgende/r/s (Singular)
fall.	fallentia
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
FD-ErbR	Fachdienst Erbrecht
ff.	folgende (Plural)
fideicomm.	fideicommissum/fideicommissa
Flor.	Florentinus
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
Gai.	Gaius/Institutionen des Gaius
ggf.	gegebenenfalls
gl.	glossa
HRP	Handbuch des Römischen Privatrechts
Hrsg.	Herausgeber/Herausgeberin
Iavol.	Iavolenus
ill.	illatio
insb.	insbesondere
Inst.	Institutiones Iustiniani
inst.	institutiones
i. S. v.	im Sinne von
Iulian.	Iulianus
IVRA	IVRA, Rivista internazionale di diritto romano e antico
JFG	Jahrbuch für Entscheidungen in Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit und des Grundbuchrechts
JGS	Justizgesetzsammlung Österreichs
Jhd.	Jahrhundert
JuS	Juristische Schulung, Zeitschrift für Studium und Referendariat
Kap.	Kapitel
KG	Kammergericht
l.	lex
LG	Landgericht
lib.	liber
Licin.	Licinius
l. Iul. et Pap.	leges Iulia et Papia Poppaea
Mac.	Macer
Marcell.	Marcellus
Marcian.	Marcianus
membr.	membranae
Modest.	Modestinus
Mt.	Matthäus

MüKo-BGB	Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
n. Chr.	nach Christus
Nerat.	Neratius
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift, Rechtsprechungs-Report
no.	numéro
not.	nota
Nouv. rev. hist.	Nouvelle revue historique de droit français et étranger
Nov.	novella
Nr.	Nummer
obs.	observatio
OIR	Orbis Ivris Romani: Journal of Ancient Law Studies
ÖJZ	Österreichische Juristen-Zeitung
OLG	Oberlandesgericht
OLG-NL	OLG-Rechtsprechung Neue Länder
OLGZ	Entscheidungen der Oberlandesgerichte in Zivilsachen
pand.	pandectae
Pap.	Papinianus
part.	partida
Paul.	Paulus
Paulys RE	Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Neue Bearbeitung
Pomp.	Pompeius
pr.	principium
praef.	praefatio
praes.	praesumptio
princ.	principium
priv.	privilegium
PS	Pauli Sententiae
Q. Muc.	Quintus Mucius
quaest	quaestio
reg.	regula/regulae
rep.	repetitio
resp.	responsum/responsa
Respd.	Respondent
Rev. Chil.	Revista Chilena de Derecho
Rev. hist.	Revue historique de droit français et étranger, quatrième série
Revista UNED	Revista de Derecho UNED
RG	Reichsgericht
RGRK-BGB	Das Bürgerliche Gesetzbuch mit besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung des Reichsgerichts und des Bundesgerichtshofs
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen

RISG	Rivista italiana per le scienze giuridiche
RISG, N. S.	Rivista italiana per le scienze giuridiche, Nuova serie
Riv. dir. civ.	Rivista di diritto civile
Rn.	Randnummer
RP	Das römische Privatrecht
rub.	rubrum
Sab.	Sabinus
sächs.	sächsisch
SC	senatusconsultum
Scaev.	Scaevola
SDHI	Studia et documenta historiae et iuris
sect.	sectio
sent.	sententia/sententiae
sing.	singulare
Sp.	Spalte
spec.	specimen
Studi e doc.	Studi e documenti di storia e diritto
sup.	super
s. v.	sub verbo
Teilurt.	Teilurteil
Th.	Theil
Tit.	Titel
tit.	titulus
TLL	Thesaurus Linguae Latinae
tom.	tomus/tomo
tract.	tractatus
Tryph.	Tryphoninus
TSDP	Teoria e storia del diritto privato
Tul. L. Rev.	Tulane Law Review
TvRG	Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis
u.	und
Übers.	Übersetzer/in
UE	Ulpiani Epitome
Ulp.	Ulpianus
Urt.	Urteil
v.	von/vom
v. Chr.	vor Christus
vgl.	vergleiche
vol.	volumen/volume
X.	Liber Extra (Dekretalen Gregors IX.)
Z.	Zeile
z. B.	zum Beispiel

Zeitschr. f. vergl. Rwiss.	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft
ZErB	Zeitschrift für die Steuer- und Erbrechtspraxis
ZEV	Zeitschrift für Erbrecht und Vermögensnachfolge
ZGB	Schweizerisches Zivilgesetzbuch
ZRG (RA)	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (Romanistische Abteilung)
ZürchGB	Privatrechtliches Gesetzbuch für den Kanton Zürich

Einleitung

Nemo pro parte testatus pro parte intestatus decedere potest – der Grundsatz, dass niemand teils testat, teils intestat versterben könne, zählt zu den Eigenheiten des römischen Erbrechts, die unter den Rechtsgelehrten späterer Epochen das größte Unverständnis hervorgerufen haben. Er ist während der gesamten Rezeptionsgeschichte des römischen Rechts, bis hin zum Ende des 19. Jahrhunderts, lebhaft und überaus kontrovers diskutiert worden. Um seine Entstehung und den Grund für seine Existenz haben sich zahlreiche Theorien gerankt. Weder hierüber besteht Einigkeit, noch darüber, welche Bedeutung der Grundsatz im römischen Recht gehabt und ob er im gemeinen Recht in den einzelnen Epochen und Jurisdiktionen gegolten habe. Zusammenfassend wird man ohne Übertreibung feststellen können, dass es, was diesen Grundsatz betrifft, kaum eine Frage gibt, die nicht umstritten wäre.

Im Laufe der Rezeptionsgeschichte hat sich, der oben wiedergegebenen üblichen Formulierung des Grundsatzes entsprechend, in der Literatur die Bezeichnung als „Nemo-pro-parte-Regel“ eingebürgert. Angesichts des Diskurses über Alter und Entstehung des Grundsatzes und der von den Kompilatoren des Corpus Iuris Civilis an exponierter Stelle platzierten Feststellung des Paulus, dass Rechtsregeln aus dem geltenden Recht abgeleitet werden, das ihnen also vorangeht,¹ greift die Bezeichnung als „Regel“ jedoch zu kurz. Es soll deshalb im Folgenden, unter Einschluss der Zeitspanne vor der Formulierung als Rechtsregel, von einem „Prinzip“ gesprochen werden.

Das Bestreben, dieses Prinzip wiederum inhaltlich möglichst korrekt und praktisch möglichst handhabbar zu benennen, führt zu einem weiteren Problem: Da auch Wirkung und Reichweite des Prinzips im römischen Recht umstritten sind, besteht die Gefahr, bereits durch seine Benennung Partei zu ergreifen und hierdurch andere Deutungsmöglichkeiten terminologisch auszuschließen. Auch lässt sich der vielseitige und mitunter schwer fassbare Charakter des Prinzips kaum auf eine griffige Bezeichnung reduzieren.² Als die nächstliegende Lösung mag es erscheinen, in Anlehnung an die etablierte Terminologie vom „Nemo-pro-

¹ Paul. D. 50, 17, 1 (lib. 16 ad Plaut.): „non ex regula ius sumatur, sed ex iure quod est regula fiat“ („Nicht wird das Recht der Regel entnommen, sondern aus dem vorhandenen Recht entsteht die Regel“).

² Pérez Simeón, Nemo pro parte, spricht im Untertitel seiner Monografie vom „principio de incompatibilidad entre la sucesión testamentaria y la intestada en el Derecho romano“. Dies dürfte inhaltlich zutreffen, lässt sich jedoch – wie im Verlauf der Untersuchungen deutlich werden wird – kaum knapper formulieren.

parte-Prinzip“ zu sprechen. Jedoch ist dies deshalb unbefriedigend, da die eingangs wiedergegebene Formulierung des Prinzips, in der es seit Jahrhunderten zitiert wird, in dieser Form keiner der römischen Quellen entspricht. Wie sich zeigen wird, verschließt dies den Blick für Bedeutungsnuancen, die den römischen Juristen deutlicher vor Augen gestanden haben mögen. Aufgrund der Deutungs Offenheit, der Vertrautheit und der Kürze der Bezeichnung als „Nemo-pro-parte-Prinzip“ ist die Entscheidung gleichwohl zugunsten dieser Bezeichnung gefallen.³ Nach dem soeben Gesagten handelt es sich jedoch um einen terminologischen Notbehelf; die Bezeichnung ist also *cum grano salis* zu nehmen.⁴

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts setzt die deutsche Rechtswissenschaft – anders als etwa die spanische oder italienische – sich kaum mehr mit dem Nemo-pro-parte-Prinzip auseinander. Es scheint unter den Autorinnen und Autoren allgemein die Auffassung zu herrschen, angesichts der offensichtlichen Unbilligkeit der Ergebnisse, zu denen das Nemo-pro-parte-Prinzip geführt habe (nämlich der Anwachsung im Testament unverteilter Vermögens bei den testamentarischen Erben ohne Berücksichtigung der Intestaterben), sei es aus heutiger Sicht ohnehin nicht zu rechtfertigen und eine nähere Beschäftigung damit deshalb müßig. Dieser Vorverurteilung möchte diese Arbeit entgegenwirken und aufzeigen, dass die spannenden Einzelfragen, die das Nemo-pro-parte-Prinzip sowohl im Kontext des römischen als auch des gemeinen Rechts aufgeworfen hat, unabhängig von der Haltung des heutigen Rechts sehr wohl eine vertiefte Auseinandersetzung lohnen.

Das erste Kapitel (A.) gibt im Folgenden einen Überblick über die Grundzüge des römischen Erbrechts, soweit sie für den weiteren Gang der Untersuchung relevant sind. Da das Nemo-pro-parte-Prinzip im Laufe der Zeit in vielerlei Zusammenhänge gestellt und aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet worden ist, verfolgt die Darstellung das Ziel, bei hinreichender thematischer Breite

³ Als „*principio nemo pro parte*“ behandelt es auch *Bosch Capdevila*, *Principio*.

⁴ Mit einigem Bedauern wird, um weder Leser noch Lesefluss zu stören, das vom Verfasser während der Arbeit an diesem Werk liebgewonnene Akronym *npptppidp*, das zwar die geschilderten Unzulänglichkeiten der Bezeichnung als „Nemo-pro-parte-Prinzip“ selbst nicht vermeidet, aber demgegenüber immerhin die Vorzüge der syntaktischen Vollständigkeit und der Originalität genießt, nur an dieser Stelle erwähnt werden – dies freilich in der Absicht, ihm hierdurch doch seinen Platz im akademischen Diskurs zu sichern. Indes ist, was die Originalität des Akronyms betrifft, zuzugestehen, dass auch *Huschke*, *Neues Rheinisches Museum* 6 (1895), 257 (338 f.), sich ihm bereits annähert, wenn er (inmitten seiner über hundertseitigen Abhandlung zum Nemo-pro-parte-Prinzip ein einziges Mal) unterscheidet zwischen „*ab initio p.p.t.p.p.i. mori posse*“ und „*postea [...] p.p.t.p.p.i. mori posse*“. Insofern hat die Klage des Schreibers *Khakheperreseneb* (*Lichtheim*, *Ancient Egyptian Literature* I, 146) auch nach beinahe viertausend Jahren nichts von ihrer Berechtigung eingebüßt: „*Had I unknown phrases, / Sayings that are strange, / Novel, untried words, / Free of repetition; / Not transmitted sayings, / Spoken by the ancestors!*“

dennoch am Überblickscharakter festzuhalten. Dabei muss freilich manches der weiterführenden Lektüre überlassen bleiben.

Im zweiten Kapitel (B.) wird das Nemo-pro-parte-Prinzip im Kontext des römischen Rechts näher beleuchtet. Nach Überlegungen zu seinen Ursprüngen werden die Quellen, in denen es uns überliefert ist, betrachtet und wird hiervon ausgehend sein Anwendungsbereich bestimmt.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Rezeptionsgeschichte des Nemo-pro-parte-Prinzips: Das dritte Kapitel (C.) widmet sich der Rezeption des Prinzips im gemeinen Recht bis hin zu den neuzeitlichen Kodifikationen. Die zahlreichen Theorien, die im Laufe dieser Zeit zur Begründung des Prinzips entwickelt worden sind, werden im vierten Kapitel (D.) dargestellt.

Das fünfte und letzte Kapitel (E.) schließlich ist einer Gegenüberstellung des Nemo-pro-parte-Prinzips mit dem heutigen deutschen Erbrecht gewidmet. Der Fokus liegt dabei auf den Rechtsfolgen, die sich für die einschlägigen Fallgruppen jeweils ergeben.

Übersetzungen aus dem Lateinischen, einschließlich von Zitaten aus dem *Corpus Iuris Civilis*, sind solche des Verfassers selbst.⁵

⁵ In Einzelfällen wurden zur Kontrolle herangezogen *Behrends/Knütel/Kupisch/Seiler* (Begr.), *Corpus Iuris Civilis*; *Spruit/Feenstra/Bongenaar* (Begr.), *Corpus Iuris Civilis*; *Watson* (Hrsg.), *The Digest of Justinian*; *Blume*, *Annotated Justinian Code*. Für die Institutionen des Gaius wurde vergleichend auf *Manthe*, *Institutionen des Gaius*, zurückgegriffen.